



Bündnis für Familien

Every day for future – für Coburg

Wir können direkte Demokratie!

Kommunalpolitisches Programm 2020 für Coburg:

1. Vorwort zur ÖDP – Bündnis für Familien:

Die ÖDP hat das erfolgreichste Volksbegehren in Bayern „Artenvielfalt – Rettet die Bienen“ gegen heftige Kritik der CSU gestartet und gewonnen und ist die „**erfolgreichste Oppositionspartei Bayerns**“ (Süddeutsche Zeitung vom 23.2.2019). Ökologische Politik setzen wir demokratisch und konsequent für unsere Enkel um.

Als dynamische, sachorientierte, ideologiefreie Partei der Mitte sind wir für alle Bürgerinnen und Bürger die richtige Wahl. Wir setzen uns ein für eine wertorientierte und zukunftsfähige Politik, auch mit Volksbegehren und Bürgerentscheiden und konnten hier neue Maßstäbe setzen in Sachen Nichtraucherschutz, Artenschutz, Verkehrswende und Klimaschutz. Die ÖDP ist zudem die einzige Partei, welche die Forderung aller anderen Politiker nach ständigem Wirtschaftswachstum auf unserer begrenzten Erde hinterfragt, und entsprechende Konzepte zur Überwindung des Wachstumszwanges vorlegt.

Der Kreisverband Coburg-Kronach erfreut sich in den letzten Monaten großen Zuspruchs der Bürgerinnen und Bürger. Im letzten Jahr konnten wir unsere Mitgliederzahl um 35% steigern. Damit liegen wir an der Spitze der bayerischen ÖDP-Kreisverbände.

Unser großer Erfolg mit anderen politischen Freunden auf **Coburger Landkreisebene** ist die Verhinderung des Verkehrslandeplatzes in Neida/Meeder durch das Bürgerbegehren mit einer Ersparnis i.H.v. 80 Millionen € für den Steuerzahler. Die Stadt Coburg hat allein insgesamt knapp über 2 Millionen Euro an Steuergeldern für das Planfeststellungsverfahren des VLP Neida/Meeder ausgegeben.

D.h., dass

- 100 Hektar landwirtschaftliche Fläche gerettet,
- der Callenberger Forst nicht gerodet und die Hügelkette nicht eingeebnet,
- der Fluglärm für die Anwohner verhindert,
- Brut- und Nahrungsreviere für Rotmilan, Schwarzstorch und Bekassine erhalten und
- Millionen Euro an Unterhaltungskosten durch Steuergelder gerettet worden sind.

Unsere Erfolge auf **Landesebene**:

- Mehr bayerische Gesetze durchgesetzt als die SPD (seit 1946 im Landtag)
- 1998: ÖDP-Volksbegehren zur **Abschaffung des Senats** gewonnen
- 1998: ÖDP-Volksbegehren zur **Verschlinkung des Landtags** gewonnen
- 2006: ÖDP-Klage gegen bayerisches **Büchergeld an Schulen** gewonnen
- 2010: ÖDP-Volksbegehren für **besseren Nichtrauchererschutz** gewonnen
- 2012: ÖDP- Bürgerbegehren gegen eine **Dritte Startbahn bei München** mit vielen Partnern gewonnen und damit auch vielen Anwohnern den Verlust ihrer Heimat und eine weitere Zerstörung des Erdinger Moos verhindert
- 2019 ÖDP-Volksbegehren **Artenvielfalt „Rettet die Bienen“** gewonnen mit dem Rekord von 1,7 Millionen Unterstützern und damit 18% der Wahlberechtigten,
- gleichzeitig ein **Gentechnikverbot in Bayern** und eine klimaneutrale Staatsverwaltung bis 2030 erzwungen.

Deswegen stehen wir als die Partei der direkten Demokratie für eine frühzeitige Bürgerbeteiligung bei Großprojekten der Stadt, evtl. auch durch Ratsbegehren. Wir blicken hier auf eine lange Tradition zurück!

Wir können direkte Demokratie!

Unterstützen Sie uns bei der Kommunalwahl am 15.März 2020 und geben Sie Ihre Stimme unserem Oberbürgermeisterkandidaten **Michael Partes** und stärken Sie die ÖDP im **Stadtrat**. Anders als die etablierten Parteien **nehmen wir keine Spenden von Unternehmen und juristischen Personen** an. Nur so kann Politik unabhängig zum Wohle der Allgemeinheit handeln.

ÖDP - Werte sind wählbar, nicht käuflich!

Es gibt keine 5-Prozent-Hürde - Jede Stimme für die ÖDP zählt!

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

Ihr OB Kandidat und die Stadtratskandidatinnen und -kandidaten

Unterschrift

Gez. Michael Partes

2. „Heiße Eisen Coburg“

➤ **Rosengarten:**

Das **Kongresshaus** muss saniert und den aktuellen Erfordernissen - Stichwort „behindertengerecht“ - angepasst werden. Die Lobby könnte nach außen hin zum Eingang deutlich vergrößert werden. Evtl. kann auf der Rückseite eine Bühne integriert werden für Veranstaltungen, wie z.B. „Klassik-Open-Air“ oder „Rock im Park“ usw. Ebenso wird an dem **Palmenhaus** festgehalten, das seit jeher Magnet für Familien und Palmen-Interessierte ist. Der Rosengarten soll als Platz der Begegnung neue Möglichkeiten bieten und für Senioren gut zu erreichen sein. So können generationenübergreifende Projekte durchgeführt werden.

Dem Grundsatz der ÖDP nach wird keine Grünfläche für ein Hotel genutzt.

Das Grundstück Rosengarten bleibt in Coburger Hand.

➤ **Wenn überhaupt notwendig** – und das soll als allererstes ordentlich geprüft werden -, dann soll ein **Kongresshotel** mit Tiefgarage auf dem Angerhalle-Gelände gebaut werden, jedoch zu **100% aus Holz**: Coburg meint es ernst! Dabei muss sich das Hotel **ästhetisch gut in die Vorstadt** einbinden lassen. Der Anger bleibt für Schützenfest, Parkplätze, Ausstellungen (Ofra) und Zirkusaufenthalte ohne Tiervorfürungen erhalten.

Dabei sollen Kongresshaus und Hotel in einer Verantwortung sein.

➤ Das „**Landkrankenhaus**“ in einen starken Regiomed-Konzern einzugliedern und es so zum Schwerpunkt im Sinne des Oberzentrums Coburg zu definieren, war eine zukunftsweisende und richtige Entscheidung. Dass Managementfehler der letzten Jahre zu hohen Verlusten geführt haben, stellt nicht die Richtigkeit dieser Entscheidungen des Jahres 2008 in Frage. Für diese Fehler sollten die Gesellschafter jetzt schnellstens die Verantwortung übernehmen und die benötigten 30 Millionen Euro als Eigenkapital zur Verfügung stellen. Diese Summe sollte nicht von den Angestellten durch Arbeitsverdichtung erwirtschaftet werden müssen, was zudem die Qualität mindert. Ein Neubau ist mit Sicherheit langfristig der wirtschaftlichere und für die Patienten der bessere Weg als eine Sanierung bei „laufendem Betrieb“. Auch hier wird Wert gelegt auf **100 % HOLZ**. Neben den klimafreundlichen Aspekten ist wissenschaftlich belegt, dass Holz in Krankenhäusern krankheitsresistente Keime fernhält.

➤ **Güterbahnhof:** Das Gelände bietet viele Möglichkeiten der Innovation, Forschung, Kreativität und Dienstleistung. Gut, dass die Bürgerinnen und Bürger hier bei der Ideenfindung mit einbezogen worden sind, was mir auch für die Zukunft ein großes Anliegen ist: Gerade die Jugend und die kreativen Köpfe, die hier angesiedelt werden sollen, müssen noch ausreichend Gestaltungsspielraum vorfinden. Und gut, dass mit der jetzigen Rahmenplanung klar ist, dass nicht jeder Freiraum an Investoren verkauft wurde und damit zubetoniert werden darf. Wichtig ist neben der Steigerung des Hochschulstandorts eine lebendige Lebens- und besondere Aufenthaltsqualität. Das Projekt „urban gardening“ soll unbedingt weiter verfolgt werden. Dazu gehören auch ausreichend naturbelassene Plätze und das Belassen des alten Bahnhofsflairs.

➤ Es soll keinen vierspurigen Ausbau der B4 bei **Weichengereuth** geben. Die

vorgebrachten Argumente überzeugen nicht. Gewisse Veränderungen sind evtl. notwendig, um die Verkehrslage zu entspannen und sicherer zu machen.

- Die unklaren **Landestheater**-Sanierungsplanungen durch den Freistaat lassen offen, wie lange wir es noch nutzen können und wann das Globe betriebsbereit ist. Das gilt es schnell zu klären! Da der Orchester-Proberaum im LTC aus arbeitsrechtlichen Gründen nicht mehr genutzt werden darf, sollte der Neubau eines solchen Raumes in unmittelbarer Nähe zum LTC am Kyrill-Palast erfolgen. Erst dann können wir das Musen-Projekt als erfolgreich bezeichnen. Somit ergibt sich der Dreiklang LTC, Orchesterproberaum und Probehöhne/Schneiderei: einfach ideal! Fatal wäre eine Ansiedelung eines Orchester-Proberaums in das Güterbahnhofsgelände bei schon zum Ernstplatz verlegtem Kinderhaus. Und wie lässt sich die Nachnutzung des Globe in 10 Jahren mit Planungen zum Kongress-, Theater- und Eventwesen abstimmen?

3.1 Rettet das Klima: PROLOG

Grundsätzliche Überlegungen: „Ökologie“ bedeutet auch, dass alles mit allem zu tun hat und in steter Beziehung steht. So sind auch folgende Gesichtspunkte im Auge zu behalten:

1. Die 15 größten Containerschiffe der Welt stoßen so viele klimaschädliche Schadstoffe aus wie 750 Millionen Autos, also alle Autos weltweit (studie des Naturschutzbundes).

Deutschland ist Spitzenreiter bei den Reedereien, besitzt die „viertgrößte Handels- und die größte Containerschiffsflotte der Welt“ (Vgl. Internetpräsenz des Verteidigungsministeriums!). Ein Umrüstung wäre möglich mit 500000 Euro pro Schiff. Das wäre ein wirkungsvoller Ansatz! Was kann ich dabei tun?

- Sensibilisierung für diese Zahlen, auch im pädagogischen Bereich
- ökologisch konsumieren, regional einkaufen
- Ansatz der Gemeinwohlökonomie (s.u.)
- Coburg zu einer faire-trade-Stadt machen.
- Gemeinwohlökonomie stärken mit Gemeinwohlbilanzen

2. Der größte Klimasünder ist das Militär und alle damit verbundenen Aktivitäten!

Was geht uns das an?

Zahlen aus 2017 ergeben für die Militärmacht USA: 7000 Militärbasen weltweit verbrauchen täglich ca. 50 Millionen Liter Öl, d.h. ca. 25 Millionen CO₂. Damit stößt auch in Friedenszeiten das US Militär mehr Treibhausgase in die Luft als die meisten mittelgroßen Länder. Der CO₂ Abdruck der US-Armee ist so hoch wie ganz Schweden.

Nun will die Deutsche Regierung und die Verteidigungsministerin A. Kramp-Karrenbauer (CDU) der Forderung von Trump und der NATO nachkommen, in Zukunft **2 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP)** für „Verteidigung“ auszugeben.

Das bedeutet ca. **70 Milliarden Euro Rüstungsausgaben pro Jahr**. Jedes Jahr!

Wer dieses Vorhaben für gut heißt, unterstützt somit die größte Klimasünde Militär und natürlich den Einsatz von Waffen, die zumindest in Deutschland nicht zur Verteidigung benötigt werden.

Der ARD Deutschland Trend vom August 2019 zeigt die Zustimmung der deutschen Parteien zu dieser Forderung. Alle großen „Volksparteien“ stimmen mal mehr, mal weniger, für eine Anhebung auf 2% des BIP.

Wer genau mit wieviel Prozent dafür ist, sehen Sie hier unter „Umstrittenes Zwei-Prozent-Ziel der NATO“:

<https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/ard-deutschlandtrend/2019/august/>

3. Bauen mit Holz ist der große Hebel

Mehr als die Hälfte des gesamten Energiebedarfs Deutschlands wird für das Herstellen der Baustoffe, das Bauen und für das Beheizen, Kühlen, Betreiben und Sanieren der Bauten verwendet.

Perspektivenwandel hin zu **Holz statt Beton** (bei 2000 Grad Celsius wird Zement für Beton und Ziegelsteine gebrannt). Dies verbraucht mehr Energie als alle Autos, Flugzeuge und Schiffe zusammen. BAUEN ist der größte HEBEL: Weg vom Zement!

Pierre Frey, Prof. für Kunstgeschichte und Architektur an der TH Lausanne: „Es wäre leicht möglich, alle Bauwerke ... nach absolut energiesparenden Verfahren herzustellen. Hier gibt es keinen Abfall. Alles kann wieder genutzt werden. ... Erst wir Idioten der industrialisierten Neuzeit kommen auf die Idee, bei 2000 Grad Celsius Zement für Beton und Ziegelsteine zu brennen. Dabei verbrauchen wir in einem Jahrhundert alle Erdölreserven und verwüsten das Klima. Wir müssen unsere ganze Wirtschaft und Industrie auf solche naturkonforme Verfahren umstellen!“

ALSO: Bauen mit Massiv-Holz, ohne synthetische Materialien, Folien, Dämmstoffen usw. Hier ersetzen Hartholzdübel die herkömmliche Verklebung von Spanplatten und Leimholz mit synthetischen giftigen Klebstoffen.

→ hohe Wirkung bei Brandschutz und Wärmedämmung, hohe Sicherheitsklasse bei Erdbeben, Schalldämmwert von nur 60 db und ein U-Wert von nur 0,2 bei 36 cm Dicke.

Energieautark:

- kein Abfall fällt an, das gesamte Baumaterial soll für die nächste Generation als wiederverwendbare Wertstoffe und nicht als Bausondermüll zur Verfügung stehen.
- keine Heizung und Lüftung: immer zw. 18 und 24 Grad (Vgl. rote Waldameise, Bionik)

Größere Bauten, wie z.B. Büroräume kommen mit Holz, PVA und Fernwärme aus und bezahlen fast keine Unterhaltungskosten.

Wiss Gutachten belegen, dass Holz in Krankenhäusern krankheitsresistente Keime fernhalten.

Das ist enkeltaugliche Politik! Coburg meint es ernst!

3.2 Rettet das Coburger Klima: global denken und regional handeln

Dass unser Planet vor die Hunde geht, ist jedem ersichtlich! Da wir Verantwortung für die nächsten Generationen übernehmen, denken wir global und handeln regional. Wir dürfen nicht einfach Festhalten am Status Quo, sondern endlich in regenerative Energien investieren! Das muss zur Coburger Chefsache werden!

Wir fordern deshalb:

- Coburg soll Energiemodellregion werden: Mehr Investment in regenerative Energien: sauber und kostenlos von der Sonne: Alle Dächer der Kommunen mit Photovoltaikanlagen ausstatten
- dass die SÜC ihre Eigenproduktion der Energieträger Strom und Gas in Form erneuerbarer Energien massiv ausbaut mit dem Ziel einer 100 Prozent Versorgung mit erneuerbaren Energien.
- die Förderung von Photovoltaik und Solarthermieanlagen auf privaten Dächern
- mehr Beratungsleistungen auf dem Gebiet der Energieeinsparung
- deutliche Senkung des Energieverbrauchs in allen Lebensbereichen: Strom, Verkehr, Ernährung, Beschaffung, Bauwesen u.v.m. tragen zur Klimakrise bei. In jedem dieser Bereiche gibt es großes Einsparpotential, nachhaltige Rohstoffe sind beim Bau zu bevorzugen: Holzbau statt Betonbau,
- bauplanerische Berücksichtigung von Sonnenenergie bei allen Neubauten: Bauplanungen sind an der natürlichen Sonneneinstrahlung zu orientieren, durch Gebäudeausrichtung (Südausrichtung) und etwa intelligente Kühlung (Verschattungstechnik) – das war schon in der Antike bekannt
- Anschluss an das Fernwärmenetz, wo immer räumlich möglich und energetisch sinnvoll
- Abfall- und v.a. Plastikvermeidung, wo möglich
- Etablierung eines stadtweiten To-Go-Systems mit wiederbenutzbaren Bechern
- Förderung von verpackungsfreien Geschäften
- Einsatz und Ausbau von Wasserstofftechnologie, z.B. OB-Dienstfahrzeug

3.3 Respektvoller Umgang mit der Schöpfung

Wir betrachten es als Pflicht, Umwelt und Natur in all ihren Funktionen zu erhalten. Wer die Natur schützt, schützt nicht nur Pflanzen und Tiere, sondern auch die Lebensgrundlagen der kommenden Generationen. Die ÖDP hat das von der CSU heftig kritisierte Volksbegehren „Rettet die Bienen“ initiiert und geschrieben. Unsere wegweisenden Forderungen für mehr Artenschutz wurden das erfolgreichste Volksbegehren in der deutschen Geschichte. Bereits 78% aller Insekten, Reptilien, Amphibien, Fische und Vögel in Bayern sind bedroht. Die Hauptgründe sind die Zerstörung ihrer Lebensräume sowie der exzessive Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden. Täglich verschwinden alleine in Bayern ca. 20 Hektar Boden unter Beton und Asphalt! Das Grundwasser ist zu schonen. Der Kampf gegen die Flächenversiegelung ist seit Jahren ein Kernanliegen der ÖDP

Wir fordern deshalb:

- Die gesetzlichen Vorgaben und Impulse des Volksbegehrens Artenvielfalt „Rettet die Bienen“ sind sofort in Coburg und seinen Liegenschaften und Grünflächen umzusetzen.

Dazu gehört:

- Wiesen, die nicht durch Freizeitsport genutzt werden, blühen zu lassen und 1 - 2 Mal etappenweise pro Jahr (also nicht die ganze Wiese auf einmal) zu mähen; wichtig: nicht mulchen!
- Biotope entlang von Wasserläufen, Bahnflächen und Grünanlagen zu vernetzen
- Einführung insektenfreundlicher Beleuchtungen
- Artenschutz und Artenvielfalt in Erziehung und Bildung zu vermitteln, auch an Schulen
- Städtische Bauten müssen gegen Vogelschlag gesichert werden (etwa Vogelattrappen-Aufkleber an großen Fenstern und Glasfronten)
- Artenschutzkonzepte und -verträglichkeitsprüfungen bei sämtlichen Bauvorhaben verpflichtend einzuführen
- Entsiegelung und keine weitere Versiegelung von Böden
- Keine Bebauung von bestehenden Grünanlagen und Landschaftsschutzgebieten
- Erhalt aller Wälder in städtischem Eigentum
- Grünflächen möglichst naturnah gestalten
- Förderung der Pflanzung von Obstbäumen und Sträuchern
- Baumschutzverordnung unter ökolog. Gesichtspunkten aktualisieren: mehr neue Bäume; es reicht nicht aus, einen alten gefälltten Baum durch einen neuen kleinen zu ersetzen!
- Verbot von Laubbläsern zur Straßen- und Grünanlagenpflege
- Die Beschneidung von Bäumen und Sträuchern ist auf ein ökologisch sinnvolles Maß zu reduzieren, insbesondere um die Rückzugsmöglichkeiten für Tiere zu verbessern.
- Totholz soll, wo keine Sicherheitsrisiken bestehen, belassen werden.
- **Aufwertung des Naturkundemuseums mit hohem pädagogischem Nutzen hin zu einer Naturschutzbegegnungsstätte:** Natur verstehen in der Mitte Coburgs.

4. Familien stärken, Coburg kinderfreundlicher machen

Kaum ein Lebensbereich des Menschen ist durch die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung so stark gefährdet wie Familien mit Kindern. Kinder dürfen kein Armut- oder Wohnungsrisiko sein! Die ÖDP setzt sich deshalb für ein einkommensunabhängiges Erziehungsgehalt und so für eine echte Wahlfreiheit von Eltern ein. Wir wollen die Rückbesinnung auf Werte anregen, die sich nicht an Besitz und Konsum messen lassen. In Familien kann dieses Wertebewusstsein am besten vermittelt werden. Hier lernen Kinder „Danke“, „Bitte“ und „Entschuldigung“ zu sagen und sich gegenseitig zu vergeben, kurzum: wichtige Werte des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft. Für uns ist die Familie Mittelpunkt und Keimzelle unserer Gesellschaft. **Echte Wahlfreiheit für Familien bei der Kindererziehung: 1000,- € brutto Erziehungs- bzw. Pflegegehalt statt Kita vom 2. bis 3. Lebensjahr, unabhängig vom Familiengehalt.**

Wir fordern deshalb:

- Wirtschaft familienfreundlicher statt Familien wirtschaftlicher machen!
- Mehr Platz für Kinder in der Stadt
- Ausbau von Kinderspielplätzen mit ordentlichen Toiletten in der Nähe, z.B. im Hofgarten
- Ausbau einer für Kinder sicheren Verkehrsinfrastruktur: Entspannung der angespannten Situation in den frühen Morgenstunden in der unteren Seidmannsdorfer Straße und am Steintor durch aufkommensabhängige intelligente Verkehrsführung mit temporärer Einbahnstraßenregelung
- Förderung der Kinder- und Jugendpartizipation
- Unbürokratische und schnelle Hilfestellungen für Familien und Kinder, Jugendliche in Not z.B. durch Jugendämter
- Verbesserte Instandhaltung der städtischen Bildungseinrichtungen für eine angenehme den Kindern angepasste Lernatmosphäre: Naturnahe Pausenhofgestaltung statt Beton
- Familienfreundliche Preisgestaltung bei öffentlichen Einrichtungen, Bädern, Museen, etc.
- Kostenloser ÖPNV für Kinder und Jugendliche ab sofort (stand schon vor der Anfrage des Cortendorfer Bürgervereins im Programm und ist schon lange ein grundlegendes Anliegen der ÖDP)
- Förderung der Ansiedlung von Kinderärzten
- Betriebskindergärten für größere Unternehmen
- Waldkindergärten als Ergänzung des Kindergartenangebots
- Familiengerechten und bezahlbaren Wohnungsbau, 4-zimmer-Wohnungen
- Errichtung von Indoorspielplatz, Mountainbikestrecke und Klettergarten

5. Wohnen:

Bezahlbarer Wohnraum ist ein Grundrecht. Unsere Vision für die Stadt sieht vor, dass der Großteil neuer Wohnungen im Gebäudebestand entsteht und alle Grünflächen erhalten bleiben. Damit die Stadt für alle Bürgerinnen und Bürger lebenswert ist, darf nicht jede freie Fläche bebaut werden. Im Neubaubereich haben genossenschaftliche Wohnanlagen in anderen Orten durch eine hohe gestalterische und ökologische Qualität sowie durch eine soziale und funktionale Mischung überzeugt. Dies gilt es auch für Coburg auszuloten.

Wir fordern deshalb:

- Wohnraum muss Vorrang vor Gewerbe- und Büroraum haben, deshalb dürfen keine neuen Gewerbeflächen entstehen, solange die Wohnungsnot anhält
- deutliche Investition in die **Sanierung leer stehender Wohnungen, keine Geisterstadt!**
- **Familien-Genossenschaften ab 2030 im dann ehemaligen Krankenhausgebäude**
- besonderer Fokus auf Familien (4-Zimmer-Wohnungen) legen
- Förderung von Wohnraumtausch ohne konditionelle Verschlechterung insbesondere der älteren Generation
- Reduzierung von Bodenversiegelung und Schottergärten, Aufklärungsarbeit

leisten

- Intensivere Vorgaben und Förderungen zur Begrünung von Gebäuden und Einfriedungen
- Engagement in einen Coburger Campingplatz
- Auch über die Neugründung einer Jugendherberge sollte nachgedacht werden. Evtl. können sog. „Tiny houses“ aus Holz getestet werden, die dann bei Nichtannahme auch wieder weggenommen werden können.

6. Digitalisierung

Digitalisierung und Internet sind in unserem Leben fester Bestandteil. Es gilt, die Vorzüge zum Wohle aller, z.B. durch ein „digitales Rathaus“ zu nutzen und die Nachteile, wie Gesundheitsschäden durch Mobilfunk, Überwachung, Datenschutzverletzungen und Abhängigkeiten und Sucht zu minimieren. Das ist ein gesellschaftlicher Auftrag, der in der Familie beginnt und in den Bildungseinrichtungen bis hin zur Hochschule fortgeführt werden muss. Auch Unternehmen sollen mit Weitsicht und Augenmaß die Techniken zum Wohle ihrer Arbeitnehmer nutzen. Ein „digital first – Bedenken second“ (FDP-Slogan) wird es mit der ÖDP nicht geben. Nur weil etwas digital oder smart ist, ist es noch kein Fortschritt! Außerdem sind die negativen Auswirkungen auf die Schöpfung stets im Auge zu behalten. Der Energiebedarf wird z.B. durch die Einführung von 5G exorbitant steigen – wie soll da eine Energiewende zu schaffen sein? Als ÖDP setzen wir uns von Anfang an für die Gesundheitsvorsorge beim Mobilfunk ein, was unser Einsatz durch das Volksbegehren „Gesundheitsvorsorge beim Mobilfunk“ gezeigt hat.

Wir fordern deshalb:

- Ausbau des Glasfasernetzes für schnelles Kabel gebundenes Internet
- Mobilfunk: modern und gesundheitsverträglich nach dem Vorsorgeprinzip: Einführung von 5G erst, wenn unabhängig und transparent durchgeführte Langzeitforschungen die Unbedenklichkeit für Menschen, Tiere und Pflanzen beweisen; Keine 5G Antennen auf kommunalem Grund, und schon gar nicht in der Innerstadt unseres schönen Coburgs.
- Einführung einer Verpflichtung von Mobilfunkanbietern zur TÜV-Überprüfung von Sendemasten
- Verzicht auf Sendemasten in Wohngebieten, auf Schulen und öffentlichen Gebäuden
- Schutz der Bevölkerung mit Elektrohypersensibilität: immerhin 6 % der bundesdeutschen Gesamtbevölkerung, also ca. 2500 Einwohner Coburgs, sind davon betroffen
- Widerspruchsmöglichkeit bei Einbau von intelligenten Messsystemen in ein häusliches Kommunikationsnetz, sog. „Smartmeter“ oder digitale Stromzähler
- WLAN ersetzen durch innovative und funkfremde VLC-Technik (Datenübertragung via Licht, Vgl. Hegel-Gym. in Stuttgart mit Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut HHI): keine Funkstrahlung und sicher vor Datenangriffen; v.a. in Schulen und Krankenhäusern
- Das Handyverbot an Schulen ist beizubehalten

7. Verkehrswende jetzt: #MehrPlatzfuersRad und ÖPNV weiter ausbauen

Die ÖDP verfolgt eine klare Linie: Motorisierter Individualverkehr soll so weit wie möglich vermieden, unvermeidbarer Verkehr auf umweltfreundliche Verkehrsmittel verlagert und der übrige Verkehr umweltverträglicher, gesünder und leiser gestaltet werden. Das Fahrrad ist ein emissions- und lärmfreies, soziales, schnelles, gesundes und effizientes Fortbewegungsmittel. Radfahren muss in Coburg sicher und attraktiver werden, erst dann wird das Rad für jeden alltagstauglich. Gesundheit und Leben der Radfahrer ist uns ein Engagement von 5 Mio Euro wert. Wir wollen keine Lippenbekenntnisse, wir wollen Taten sehen!

Sicher unterwegs zu Fuß: Das „Stadterlebnis“ und die Lebensqualität hängen davon ab, wie man sich als Fußgänger in der Stadt bewegen kann. Dies gilt für alle Menschen, ganz besonders für Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Menschen.

Wir fordern deshalb:

- Zug und ICE:
 - Bessere ICE-Anbindung in Coburg
 - einen zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke vom Hauptbahnhof in Coburg bis zum Bahnhof, inklusive des Baus einer Bahnhaltestelle für den Regionalverkehr im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofgeländes.
 - Zusätzlich eine Bahnquerung für Fußgänger und Radfahrer im Bereich des Güterbahnhofgeländes
- ÖPNV:
 - ÖPNV-Taktverdichtung: 15 Minuten Takt
 - kostenlose Beförderung für Schüler und Studenten
 - kostenlos im Innenstadtbereich
 - 365 €-Ticket
- Entspannung in der unteren Seidmannsdorfer Str. in den frühen Stunden: evtl. temporärer Einbahnstraßenverkehr (s. Familien)
- Ausbau von Park & Ride-Möglichkeiten,
- #MehrPlatzfuersRad: massive Erhöhung des Rad-Anteils und Verbesserung der Sicherheit, damit das Radfahren eine echte Alternative wird. Ein durchgängiges, sicheres und breites Radwegenetz durch Coburg in allen Stadtteilen und über die Stadtgrenzen hinaus.
 - Fahrrad-Abstellsysteme mit Diebstahlsicherung und Überdachung
 - Deutlicher Ausbau von Fahrrad-Stellplätzen am Hauptbahnhof und an allen wichtigen Orten mit Spinten zur Unterbringung von Radutensilien für die Zeit des Innenstadtbesuchs.
 - Fahrradfreundliche Straßenplanung und Ampelschaltungen
 - Kreuzungsgestaltung für Radverkehr optimieren
 - Bessere Beschilderung von Fahrradwegen
 - Fahrradwege müssen einheitlich farbig markiert werden, am besten in Orange :)
- Sichere Schulwege für alle Kinder
- bessere Wohnqualität durch Abbau des Parksuchverkehrs
- kostenlose Benutzung des Busservices für schulische Exkursionen
- Schaffung von Plätzen, die zum Verweilen einladen

- Vermehrtes Pflanzen von Bäumen und Hecken entlang von Hauptstraßen, um die Schadstoff- und Lärmbelastigung für die Anwohner zu reduzieren, die Luftqualität zu verbessern und die Stadt zu kühlen.
- Kein vierspüriger Ausbau der B4 bei **Weichengereuth**.

8. Bildung:

Bildung schafft Chancengleichheit und wirkt inklusiv. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden durch wertschätzende und fördernde Begleitung für ein eigenständiges Leben in einer weltoffenen und nachhaltig wirksamen Gesellschaft vorbereitet. Die Sicherung von Bildung und Teilhabe aller muss in der Stadt gewährleistet sein.

Wir fordern deshalb:

- Ausbau und Weiterentwicklung der Bibliotheken
- weiteren Ausbau der Coburger Volkshochschule
- Förderung frühkindlicher analoger Bildungsangebote: Begreifen und Fühlen statt Wischen!
- Einrichtung eines Waldkindergartens
- deutlicher Ausbau mit mehr Verantwortung für das Coburger Bildungsbüro als Stabsstelle,
- Geld in „Beine“: mehr Personal für Verwaltungsaufgaben und Sozialpädagogen an Schulen
- Hochschule unterstützen: Wohnungen sanieren, verbesserte Busverbindungen zur HS, mehr Kontakt zwischen HS und Schulen herstellen
- Verstärkte Aufklärung zu Suchtgefahren bei Drogen- und Medienkonsum an Schulen, besonders auch im Hinblick auf jugendgefährdende Medieninhalte, Programme wie Jugendschutzparcours Stop & Go ausweiten
- Ausbau der städtischen Stellen zur Sucht- und Drogenprävention
- Ausbau der Drogen-, Alkohol- und Gewaltprävention an Schulen
- WLAN ersetzen durch innovative und funkfremde VLC-Technik (Datenübertragung via Licht, Vgl. Hegel-Gym. in Stuttgart mit Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut HHI), keine Funkstrahlung und sicher vor Datenangriffen; v.a. in Schulen und Krankenhäusern
- Handyverbot an Schulen ist beizubehalten
- Kostenloser Bustransfer für schulische Exkursionen durch den ÖPNV
- „Social learning“-Ansatz: Schüler übernehmen Verantwortung in Vereinen, Alten- und Pflegeheimen, um ihre sozialen Kompetenzen zu steigern und den Generationenaustausch zu fördern, Einführung in das Ehrenamt
- Mehr Engagement in den schulischen Sport durch ausreichend und gut ausgestattete Schulsportstätten unter Einbezug der Fachkenntnisse der Lehrenden
- **Aufwertung des Naturkundemuseums mit hohem pädagogischem Nutzen hin zu einer Naturschutzbegegnungsstätte: Natur verstehen in der Mitte Coburgs.**

9. Mehr direkte Demokratie und 100%ige Unabhängigkeit der Partei von Interessensverbänden

Die ÖDP ist die Partei der direkten Demokratie, was zahlreiche Volks- und Bürgerbegehren aufzeigen – s. 1. Vorwort.

Transparenz und Unabhängigkeit schreiben wir groß. Deshalb hat die ÖDP seit ihrer Gründung in ihrer Satzung als einzige Partei festgeschrieben, dass sie keine Spenden von juristischen Personen, also Unternehmen und Interessensverbänden, annimmt. So ist unsere unabhängige Politik zum Wohle der Allgemeinheit gesichert.

Wir fordern deshalb:

- eine klare Ausweitung der Mitbestimmungs- und Mitentscheidungsrechte der Bürgerinnen und Bürger, evtl. durch digitale Möglichkeiten der Meinungsfindung
- größtmögliche Transparenz und politische Unabhängigkeit bei allen politischen Vorhaben, besonders bei baulichen Veränderungen
- keine Annahme von Lobby-Geldern von Unternehmen
- Frühzeitige Bürgerbeteiligung bei Großprojekten der Stadt, evtl. auch Ratsbegehren.
- Stärkere Berücksichtigung, Anhörung und Mitwirkungsmöglichkeiten für Bürger- und Siedlervereine als lokale politische Interessensvertretungen

10. Nachhaltig und sozial wirtschaften und leben: Mensch vor Profit

Die ÖDP setzt sich für die Erhöhung der Lebensqualität für alle ein. Artikel 151 unserer bayerischen Verfassung lautet: „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle und der allmählichen Erhöhung der Lebenshaltung aller Volksschichten.“

Ziel der Arbeitsmarktpolitik bleibt es, die Arbeitsplätze in Coburg dauerhaft zu sichern; entscheidend für die ÖDP sind die Arbeitsbedingungen und die Qualität der Arbeitsplätze. Ziel ist ein möglichst hoher Anteil von unbefristeten, sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen. Lebenswerte Wirtschaft heißt: nachhaltig, gesund, sozial und regional. Ewiges Wachstum gibt es nicht; wir müssen uns auf eine Postwachstumsökonomie vorbereiten. Unser Ziel ist eine Wirtschaft ohne Wachstumszwang, ohne Profitgier, ohne soziale Ausgrenzung und ohne Umweltzerstörung: eine ökosoziale statt marktradikale Marktwirtschaft!

Wir fordern deshalb:

- Bevorzugung lokaler kleiner, mittlerer und regionaler Unternehmen bei der Vergabe von städtischen Aufträgen und Flächen
- Einleitung eines tiefgreifenden Strukturwandels in Coburg durch gezielte Förderung von Betrieben mit umweltschonenden Produkten, Produktionsverfahren und Technologien
- Einführung einer Gemeinwohlbilanz: **Wirtschaft** für Mensch und Umwelt: Gemeinwohlökonomie <https://die-oedp-gemeinwohloekonomie.de/>
- Keine Beschäftigung von Leiharbeitern bei der Stadt Coburg
- Keine Zulassung sonntäglicher Ladenöffnungen: Der Sonntag soll der Tag für Gottesdienst, Familien und Erholung sein
- Stärkung der Jobcenter, um deren Hauptaufgabe – die Vermittlung von

- Langzeitarbeitslosen - zu verbessern
- Coburg soll eine fairtradetown werden und damit Verantwortung für die Armen und Schwachen weltweit übernehmen

11. Städtische Einrichtungen:

Ein lebenswertes Coburg benötigt eine Stadtverwaltung und städtische Einrichtungen, Betriebe und Unternehmen, die qualitativ hochwertige Leistungen für die Coburger Bevölkerung erbringen und dabei Wirtschaftlichkeit und Effizienz berücksichtigen. Die städtischen Beschäftigten brauchen hierfür ideale Arbeitsbedingungen, gute Personalstruktur und garantierte sichere Arbeitsplätze.

Wir fordern deshalb:

- Keine Privatisierung des Krankenhauses, der Trinkwasserversorgung, von stadt eigenen Betrieben und Unternehmen (Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Abfallwirtschaftsbetriebe)
- Einführung einer Gemeinwohlbilanz für Stadt Coburg und für alle städtischen Betriebe.
- so viele Waren und Dienstleistungen wie möglich nach ökologisch und sozial verantwortbaren Kriterien einkaufen
- Nachhaltigkeitskriterien erhalten Priorität bei der öffentlichen Beschaffung.
- Ausbau der digitalen Strukturen in der Verwaltung, um Wartezeiten zu vermeiden
- Flexible Arbeitszeitmodelle, um auf die Bedürfnisse der Beschäftigten, insbesondere bei Familien, einzugehen.
- Schnelle Nachbesetzung von frei gewordenen, als notwendig anerkannten Planstellen
- Dienstfahrzeuge mit Wasserstofftechnologie

12. Innenstadtkonzept und Denkmalschutz ernst nehmen

Stadtbild und Stadtkultur prägende Orte machen Coburg lebens- und liebenswert. Die Innenstadt Coburgs gilt als ein Juwel. Alte geschichtsträchtigen Gebäude sind wichtige Ankerpunkte für Heimatsgefühl und Geschichtsbewusstsein. Denkmalschutz ist für uns keine Alibiaufgabe, sondern wir erkennen darin einen Schatz, den wir an die nächsten Generationen weitergeben möchten. Damit die Innenstadt attraktiv bleibt, müssen Innenstadtkonzept und Denkmalpflege Hand in Hand gehen.

Sanierung von leer stehenden Wohnungen in Coburgs Innenstadt muss Chefsache werden. Im Zuge des Klimawandels müssen auch städtische Lebensbereiche ökologisch „überplant“ werden.

13. Jugend

Die Suche nach der eigenen Identität, nach Lebenssinn und Lebenssicherheit ist für junge Menschen eine große Herausforderung. Die Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist uns ein großes Anliegen. Auch Platz zum „Austoben“ und Sport Treiben muss vorhanden sein. Der musikalische Nachwuchs muss Platz in Coburg für seine Proben haben.

Wir fordern deshalb:

- Einführung eines Jugendstadtrats als repräsentatives politisches Jugendparlament für alle Minderjährigen; strukturelle konstruktive Zusammenarbeit des Stadtrats und der Stadtverwaltung mit diesem Gremium
- Überprüfung aller Städtischen Beschlüsse auf Zukunftsfähigkeit und Belastung zukünftiger Generationen; Erstellung eines jährlichen Berichts über diese Belastung.
- Förderung von Verbands- und offener Jugendarbeit, Breitensport und Stadtteiljugendtreffs
- Bestmögliche Ausstattung von Jugendfürsorge, Kreisjugendring, kirchlichen und Umweltschutzverbänden und deren jeweiliger Jugendgruppen
- Schaffung von zusätzlichen Jugendprogrammen zur Förderung ökologischen, demokratischen, kritischen und toleranten Denkens
- Kostenloser ÖPNV für Kinder und Jugendliche ab sofort
- Günstige Bus-Shuttle-Tarife für z.B. Konzertbesuche in Lichtenfels oder Bamberg
- Gestaltung von attraktiven Radwegen und Mountainbikestrecken
- Zur Verfügung Stellen von geeigneten und billigen Proberäumen, wenn das BGS-Gelände für den Krankenhausneubau gebraucht wird.

14. Senioren:

Die Zahl der Senioren in Deutschland steigt; Probleme der Pflege und der Teilhabe tun sich auf.

Wir fordern deshalb:

- Den Ausbau bedarfs- und altersgerechter und wohnortnaher Teilhabe-Angebote
- Effiziente Maßnahmen gegen Altersarmut, wie z.B. bezahlbarer altersgerechter Wohnraum für Senioren
- Förderung innerfamiliärer Pflege
- Einrichtung von mehr Alten- und Pflegeeinrichtungen, Mehrgenerationenhäusern und betreutem Wohnen in kleineren Einheiten
- Deutliche Ausweitung ambulanter Dienste und sozialer Dienstleistungen, damit ältere Menschen möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung leben können
- Angebote für eine senioren- und behindertengerechte Naherholung, z.B. Rosengarten, Schlossplatz
- Ehrenamt stärken und Nachbarschaftshilfe ausbauen

15. Gesundheit, Medizin und Pflege

Mit dem Volksentscheid für besseren Nichtraucherschutz in Bayern feierte die ÖDP 2010 einen großen Erfolg in der Gesundheitspolitik. Die ÖDP sieht die Gesundheit als ein Allgemeingut an, das allen zusteht. Deshalb müssen sowohl Gesundheitssystem als auch die Gesundheitsbetriebe in öffentlicher Hand bleiben. Die medizinische und psychische Notfallversorgung und insbesondere die Versorgung von Schwangeren und Kleinkindern muss für alle jederzeit gewährleistet werden.

Wir fordern deshalb:

- Die Stadt Coburg muss alle geeigneten gesundheitspolitischen Maßnahmen zur Reduzierung der Auswirkungen von Lärm, Luftschadstoffen, Strahlung, Suchtmitteln und Stress ergreifen sowie die Werbung für gesundheitsschädliche Produkte unterbinden.
- Schutz vor Strahlenbelastung:
Mobilfunk: modern und gesundheitsverträglich nach dem Vorsorgeprinzip: Einführung von 5G erst, wenn unabhängig und transparent durchgeführte Langzeitforschungen die Unbedenklichkeit für Menschen, Tiere und Pflanzen beweisen; Keine 5G Antennen auf kommunalem Grund, und schon gar nicht in der Innerstadt unseres schönen Coburgs.
- Die Strahlenbelastung ist durch den Ausbau von Mobilfunkanlagen so gering als möglich zu halten. Vor dem Ausbau sind Anrainer anzuhören.
- Einführung eines verpflichtenden Abnahmeverfahrens der Sendemasten ähnlich der TÜV-Abnahme von Autos
- Das Handyverbot an Schulen ist beizubehalten.
- Engagement in Pflegefachkräfte: Erhöhung der Attraktivität:
Gesellschaftliche und finanzielle Aufwertung des Berufs von Pflegekräften: Wir brauchen sie! Also Günstiger Wohnraum für Pflegekräfte.
- Ambulante Pflegekräfte sind den ganzen Tag über im Einsatz – hier braucht es Möglichkeiten zum Ausruhen
- Flächendeckende, wohnortnahe Grundversorgung mit Ärzten, Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen
- Aufstellen eines durch die Wirtschaftsförderung erarbeiteten Programms zur Etablierung von weiteren Ärzten auch in Zusammenarbeit mit Regiomed

Das Krankenhaus wird auf dem Gelände der ehemaligen BGS-Kaserne neu gebaut, und zwar aus 100% Holz. Das alte KH wird zu einem Mehrgenerationenzentrum mit Platz für Jugendwohngruppen, Familien und Senioren

16. Solidarität, Inklusion und Integration

Wir wollen eine Stadt, in der sich Menschen sicher und wohl fühlen, ein solidarisches, inklusives und weltoffenes Coburg. Alle öffentlichen Hilfen zur Bewältigung der besonderen Probleme im Alter und bei einer Behinderung oder Einschränkung müssen darauf abzielen, so viel Selbstständigkeit wie nur möglich zu erhalten und fördern. Arbeitsplätze und öffentliche Einrichtungen aller Art sind so zu gestalten, dass die Integration von Menschen mit Behinderung zur Selbstverständlichkeit wird.

Wir stehen für eine offene Gesellschaft in Solidarität und Verantwortung füreinander. Asyl für politisch Verfolgte sind unantastbare Grundrechte, zu denen wir stehen. Menschen, die längerfristig in Coburg bleiben, sollen sich bestmöglich integrieren und hierzu auch Angebote vorfinden.

Wir grenzen uns klar gegen rechts- und linksradikale Gruppierungen ab!

17. Kunst, Kultur, Kirchen und Sport

Sowohl die Erhaltung des Landestheaters als auch die Unterstützung von Kultur- und Kunstvereinen stehen an oberster Stelle. Menschen sollen die Möglichkeit haben, sich mit kulturellen, literarischen, philosophischen und theologischen Themen auseinanderzusetzen. Jedoch sollte beim Landestheater noch mehr in die zukünftigen Besucher investiert werden: Wie wird das Theater attraktiver für junge Leute? Wie kann das Einzugsgebiet des Landestheaters vergrößert werden?

Über eine Nutzung des Globe-Theaters nach der Theatersanierung muss schon jetzt nachgedacht und eine sinnvolle Lösung für einen Proberaum gefunden werden.

Der Sport spielt in Coburg eine wichtige Rolle. Die Stadt hat dieses Engagement weiter auszubauen. Ein gezieltes Heranführen an eine Mitgliedschaft in einem Verein ist wichtig und dient der Wertevermittlung. Hier knüpft das Bildungskonzept des „social learning“ an.

Die Kirchen in Coburg sind wichtige Träger der gesellschaftlichen Orientierung und vermitteln elementare Werte des friedlichen Miteinanders. Gebet, Glaube und Gemeinschaft finden hier statt, was stets zu unterstützen ist. Auch das jeweilige Bildungsprogramm bietet wichtige Elemente für Coburg.

18. ÖDP- die Tierschutzpartei

Die ÖDP hat das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ initiiert und geschrieben. Unsere wegweisenden Forderungen für mehr Artenschutz wurden das erfolgreichste Volksbegehren in der deutschen Geschichte. Der Tierschutz ist im Grundgesetz in Artikel 20a verankert und wir haben die Pflicht, Tieren diese Rechte zu sichern.

Wir fordern deshalb

- ausreichende Mittel für die Umsetzung von Tierschutz

- ein funktionierendes Hundekonzept mit ausreichend Abfalleimern, umweltfreundlichen Mülltüten und Tränken
- Silvesterknallerei fernab der Innenstadt und von Kranken- und Seniorenheimen, Pflege- und Kinderheimen, Wäldern oder Tierheimen, Landwirtschaftlichen Ställen

19. Epilog

- Prinzipiell ist es der ÖDP wichtig, dass die Stadt Coburg keine Kredite aufnimmt und die Steuern zum Wohle aller Bürger sinnvoll einsetzt. Schulden sind eine unverzeihliche Hypothek für unsere Kinder.
- Die Herausforderungen der nächsten Zeit liegen in der Bewältigung der Klima- und Umweltkrise. Hier gilt es wichtige Weichenstellungen vorzunehmen.
- Sachorientiert treten wir für eine **enkeltaugliche Welt** ein und brauchen hierfür jeden Interessierten, wir arbeiten freundschaftlich und freuen uns über jede positive Verstärkung.
- Werden Sie Mitglied, schnuppern Sie rein (1 Jahr beitragsfrei) und
- geben Sie Ihre Stimme der ÖDP und dem OB Kandidaten Michael Partes

Vielen Dank!